

Pressemitteilung von Donnerstag, 2. Dezember 2010
Märkischer Kreis

WEKA: Letzter Container beprobt
Zum Abschluss noch ein brisanter Fund

Eigentlich wäre es ein Grund zum Feiern gewesen. Auf dem Gelände des illegalen Chemielagers der Firma WEKA an der Köbbingser Mühle im Iserlohner Ortsteil Sümmern wurde am Mittwoch, 1. Dezember 2010, der letzte von rund 1.600 Containern beprobt. Jetzt wird nur noch auf den Abtransport der letzten Behälter gewartet. Den Beteiligten vom Märkischen Kreis, der Entsorgungsfirma Dürr sowie dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) war dennoch nicht danach, die Sektkorken knallen zu lassen. Das lag nicht zuletzt an einem hochbrisanten Fund, der erst wenige Tage zuvor in den nunmehr weitestgehend geräumten Hallen gemacht worden war.

In einem unscheinbaren Pappkarton fanden die Umweltfachleute eine Plastiktüte mit 30 Kilogramm Azo-bis-(isobutyronitril), kurz AIBN. Der Stoff zählt zu den Azoverbindungen und Nitrilen. „Er ist extrem gesundheitsgefährdend, hoch explosiv und fängt bei 25 Grad an sich zu zersetzen“, so Dr. Ulrich Malorny vom LANUV. AIBN wird unter anderem dazu benutzt gewerbliche Sprengstoffe herzustellen. Es wird unter anderem in der Organischen Chemie als Initiator für die Radikal-Kettenreaktion bei der Herstellung von Kunststoffen eingesetzt.

„Es war gar nicht so einfach, eine Firma zu finden, die uns den Stoff abnimmt und ihn ordnungsgemäß entsorgen kann“, so Markus Geisbauer, Fachdienstleiter Technischer Umweltschutz beim Kreis. Fündig geworden sei man letztlich bei einem Unternehmen im ostdeutschen Rothenburg. „Das verfügt über eine spezielle Verbrennungsanlage, um Sprengstoffe vernichten zu können“, so Geisbauer. Die brisante Fracht ist inzwischen vom WEKA-Gelände abtransportiert worden. Allein die Entsorgung des AIBN-Pakets kostete 2.000 Euro netto.

Die von den Entsorgungs-Spezialisten vor Ort entdeckten Explosions-Zeichen deuten laut Dr. Ulrich Malorny darauf hin, dass der explosive Stoff schon mindestens 15 Jahre alt ist. „Wir hätten uns gewünscht, von der Firma wäre mal ein warnender Hinweis gekommen. Da wurde offenbar auch billigend in Kauf genommen, dass die eigenen Mitarbeiter gefährdet werden“, so Dr. Ulrich Malorny. Dass das brisante Paket nicht früher entdeckt wurde, lag daran, dass es sich in einem Nebenraum im hinteren Teil der Halle befand. Bekanntlich mussten erst mehrere Hundert Container rausgeräumt werden, um überall Zugang zu haben.

1.600 Behälter verschiedenster Größe wurden inzwischen vom dem Firmengelände geräumt. Begonnen wurde mit der Beprobung und schrittweisen Entsorgung am 17. Mai dieses Jahres. Die restlichen Container sollen jetzt so schnell wie möglich abtransportiert werden, soweit es die Witterung zulässt. Die Gebinde, die noch auf dem Außengelände stehen, sind leer. „Jeder einzelne Container wurde beprobt, fotografiert und dokumen-

tiert“, so Dr. Ulrich Malorny. Die gesammelten Daten füllen inzwischen eine 80-Gigabyte-Festplatte im Computer. Die Halle auf dem WEKA-Gelände kann jetzt zunächst verschlossen werden. „Die größte Gefahr für die Bürgerinnen und Bürger im Iserlohner Ortsteil Sümmern ist gebannt. Ich bedanke mich bei allen beteiligten Behörden, Unternehmen und Mitarbeitern für die ausgezeichnete und zügige Arbeit. Darin schließe ich ausdrücklich auch den Sicherheitsdienst und die Feuerwehr Iserlohn mit ein, die alle Aktivitäten durch ihre Brandwache abgesichert hat“, sagte Kreisdirektorin Barbara Dienstel-Kümper vor Ort.